

ISBN 1-898410-85-2, GBP 16,99. – Die erforschte und publizierte Geschichte Schottlands spielt sich weitgehend in den heutigen Lowlands (und einem je nach Epoche unterschiedlich breiten Streifen Nordenglands) und den östlichen Highlands ab. Der äußerste Norden taucht gelegentlich in Zusammenhang mit Wikingeransiedlungen auf; der Westen – also Galloway, Renfrewshire, Argyll sowie die Inneren und Äußeren Hebriden – erscheint höchstens sporadisch, und dann erst im Spät-MA. Das Hoch-MA im Westen war ein weißer Fleck auf der historischen Landkarte – nicht zuletzt wegen der unbefriedigenden Quellenlage: Lateinische Quellen sind selten und häufig voreingenommen; umfangreichere Informationen erhält man aus gälischen, walisischen und nordischen Quellen, bei denen allein schon die Sprachbarrieren für den Forscher sehr hoch sind. Dem Vf. gelingt es in seinem Werk, aus dem vorhandenen, in der „Introduction“ (S. 1–20) vollständig genannten und gut erläuterten Quellenmaterial und unter Heranziehung der bisher kaum für die schottische Geschichte verwerteten skandinavischen Sagas einen Überblick über mehr als zweihundert Jahre politischer, militärischer und kulturell-kirchlicher Geschichte Westschottlands zu geben. Dabei umschließt sein Betrachtungsraum auch die nordirischen Fürstentümer, die Insel Man und die skandinavischen Einflüsse. Die komplexen Beziehungen der an den Küsten der Irischen See ansässigen Volksgruppen und Clans runden sich zu einem schlüssigen Gesamtbild, das neben den häufigen skandinavischen Ansiedlungsversuchen eine Reihe von Regionalfürsten zeigt, die mit „Restschottland“ nicht viel zu tun haben wollten und ihr Hauptaugenmerk auf die Dominanz der Irischen See richteten. Hier erreicht der Autor aber nicht sein erklärtes Ziel („The book has been written with the needs of an ordinary, informed reader in mind, one who does not know much about the history of the western seabord in the Middle Ages but would like to know more“ [S. xiii]): Zu kompliziert ist die Namensvielfalt, zumal gälische Namen sowohl in den Urfassungen als auch in englischen Transkriptionen auftauchen und letztere gelegentlich nicht dem Standard anderer Werke entsprechen. Die parallele Benützung einiger Nachschlagewerke zur schottischen Geschichte ist gelegentlich vonnöten, um hier Klarheit zu schaffen. Aber es ist ausgesprochen erfreulich, daß der Vf. – im Gegensatz zu manchen anderen Historikern Schottlands – überhaupt den Mut aufbrachte, diese Detailfülle dem Leser anzubieten und auf diese Weise Licht ins Dunkel der westschottischen Geschichte des MA zu bringen.

Elmar W. Eggerer

Michael RICHTER, *Ireland and her Neighbours in the Seventh Century*, Dublin 1999, Four Courts Press, 256 S., Karten, ISBN 1-85182-369-7, IEP 35. – Dieses Buch nähert sich der Geschichte Irlands unter kulturhistorischen Aspekten und versteht das 7. Jh. als langes Jh.: 563 (Ankunft Colum Cilles in Iona) – 735 (Tod Bedas). Abgesehen von einer einleitenden Skizze über die irische Gesellschaft, ist es in drei Hauptteile gegliedert: Im ersten Teil („The Irish abroad“) wird das irische Konzept der peregrinatio behandelt, exemplifiziert an Iona (S. 48–88; personalisiert durch Colum Cille und Adomnán), Northumbrien (S. 89–108) und schließlich Kontinental-Europa (S. 109–134; personalisiert vor allem durch Columban, Fursa und Kilian). Unter den „Foreigners in Ireland“ (S. 137–156) werden Cynefrid, der *discendarum studio scripturarum* nach Irland ging, Ecbert († 729), Agilbert, ein „Gallier“, der längere Zeit zu Studienzwecken